

keine sonderliche Ueberraschung. Wo nicht bombastischer Schwulst sein Wesen treibt, finden wir süßliche Sentimentalität und irgendwo werden wir immer einmal, sei es in dem Kopf des Aldo Brano, der verzerrten Grimasse des Barchi oder Mazzas schlechten Pendantstücken, an D'Annunzio und seinen hohlen Stil erinnert. Wohlthuend fällt Greppys Zeichnung aus dem Rahmen, wenn sie auch Raumbeherrschung und Fernwirkung vermissen läßt.

Und so sind wir schließlich im äußersten Osten angelangt, bei den Russen. Daß der Gestaltungsdrang des Künstlers durch die in der Luft liegenden politischen Gesinnungen beeinflusst wird, fällt uns hier ganz besonders auf. Das stärkste Motiv zur Anfeuerung der Massen ist die Idee der Landesverteidigung und was die zaristische Regierungspresse Tag für Tag vor dem Forum der Neutralen beteuert hat, das finden wir auch in den Plakaten ausgedrückt. Hier wehrt sich ein byzantinisch anmutender Michael gegen den Lindwurm, hier verteidigt sich der bedrohte Doppeladler, hier schützen tapfere Muschiks hinter Schneewällen und Erdhügeln ihr Land, während ein breitspuriger Sibirier als Wächter unsichtbaren Feinden den Eingang wehrt. Was die künstlerische Seite anbelangt, so stehen sie weit über den italienischen, wenn sich auch eine gewisse Befangenheit im Historisch-Heraldischen nicht verleugnen läßt.

Aber das Anleiheplakat hat sich nicht nur mit den europäischen Säulen begnügt. Es ist mit der Ausbreitung des Kriegsherdes auch über den Ozean gelangt und tauchte eines Morgens an den Riesenflächen der New-Yorker Häuser-

wände auf. Nebenbei sei hier bemerkt, daß seine Schwestererscheinung, das englische Werbeplakat, ihm auf dem Fuße folgte und daß somit beide als illusionszerstörende Faktoren im Lande der Freiheit auf den objektiven Beschauer wirken mußten. Im großen und ganzen jedoch machen alle Blätter, besonders die für die Rekrutierung bestimmten den Eindruck, als könnten sie gerade so gut für einen großen „Sporting-Match“ entstanden sein. Auch den Anleiheplakaten fehlt also die Ueberzeugungsgabe, ganz abgesehen davon daß sie von sehr mittelmäßigen Künstlern geschaffen wurden. Der faustballende Onkel Sam hat beinahe etwas von der Lächerlichkeit eines Schmierendirektors, die „Stollwerck-Bildchen-Kinder“ danken ihre Entstehung einer gewissen, aus England kommenden Kitsch-Richtung und im dritten Bild suchen wir ganz umsonst nach dem berühmten „First Thrill“, der die Herzen der Einwanderer beim Betreten des amerikanischen Bodens durchzuckt haben soll. Am besten noch ist die Verwendung der Freiheitsstatue, wenschon sie auch absolut keinen hinreißenden Einfall darstellt.

Während wir nun mit einem letzten Blick die Gesamterscheinung aller Anleiheplakate erfassen und dabei an die Milliarden denken, die sie in den Ausdrucksformen der verschiedenen Nationen haben aus dem Volkskörper stampfen können, überkommt uns da nicht der heiße Wunsch, daß der starke Selbsterhaltungstrieb, der jetzt mit über-vollen Händen den Kriegsmoloch speisen muß, in einer späteren, glücklicheren Zeit in gleicher Stärke und in gleichem großen Stil Kunst und Kulturwerte fördern möge?



DIE VII. KRIEGSANLEIHE
... und der schwerste Kampf um die Vorkriegs-Darlehenssumme von 500 Millionen Kronen zu einem halbjährigen Zinssatz
MILLIARDEN (erhöht) werden **MILLIONEN** (erhöht) sein
KRIEGSANLEIHEVERSICHERUNG:
ALTERNATIVE ERSTE UND ANSCHLIESSENDE ZWEITE KATEGORIE
VERSICHERUNGSABTEILUNG ÖSTERR. MILITAR-WITWEN-MAISENFONDS
WIEN VI. MARIA-TERESIEN-STRASSE NO. 17

Bild 7 - JOSEF DIVEKY
 Druck: Ges. f. graph. Industrie, Wien



**UPISUJTE
 PÁTOU VALECNOU
 PŮJCKU**

Bild 8 - HANS SVOBODA +
 Druck: Melantrich, Prag